

Vertreter des Hoyerswerdaer Kreises, Herrn Oberpräsident von Seydewitz durch einen Neuling von der andern Partei zu verdrängen?

Der Grund ist so notorisch und offenkundig, daß selbst Herr Regierungsschulrat Bock denselben nicht abläugnen kann (oder doch vielleicht?!). Möge die konservative Partei bei dem genannten Herrn oder vielmehr bei dem durch ihn vertretenen System der Behandlung der wendischen Sprache sich für den ihr zugesügten Verlust bedanken, welchem ohne Zweifel, wofern nicht in dieser Beziehung ein gründlicher System-Wechsel eintritt, noch viele ähnliche folgen werden. Nie freilich wird der loyale Wende, auch durch die unrichtigste Behandlung von der Welt, sich verführen lassen, thätlich gegen seine Obrigkeit sich aufzulehnen. Nie! Aber keine theologische Anschauung und keine äußere Macht der Welt kann ihn je verführen oder zwingen, die christlich-ethische Anschauung des vierten Gebotes oder das menschlich-natürliche Gefühl der Anhänglichkeit an den süßen heimischen Laut der angeborenen Muttersprache oder endlich die das Christentum von seinem ersten Pfingst-Geburtstage an durchwehende heilige Forderung der Verkündigung der großen Gottesthaten in der angeborenen Sprache zu vergessen oder zu verläugnen. Ja selbst, wenn es einem bekannten „Dressierungs“-Gebote* gelänge, jeden geborenen Wenden seiner angeborenen Muttersprache nackt zu entkleiden, — das Gefühl der ihm angethanen Gewalt würde den so Behandelten auch selbst nach solcher Behandlung mit dunkler Vorstellung verfolgen. Dressieren! — heißt es nicht die Menschen behandeln, als seien sie Vögel, Papageien? Aber wie den Vogel, wenn er mit einem Minimum von menschlicher Vernunft ausgestattet wäre, nach dem mutwilligen Kahlgerupft-Werden durch eine

* Schulrat Bock: „Nun, so dressieren Sie doch!“ (Aus dem Bericht des Pf. Welan aus Schleife auf der Provinzialkonferenz zu Muskau 15./8. 1883.)